SWP / 20250709 / Pool West / EMPFINGEN / 018 / SWP_GR / 2025-07-08 16:37:44

Oliver Dratius, Geschäftsführer von SACS, und Adriana Beck. *Foto: Mira Bültel*

Gute Zeiten und Wachstum in der Luftfahrtbranche

Wirtschaft Unternehmen wie Airbus erneuern ihre Flotten. Dabei spielt auch das Unternehmen SACS Aerospace mit Sitz in Empfingen eine Rolle. *Von Mira Bültel*

Während andere Firmen mit wirtschaftlichen Krisen, Stellenabbau und Kurzarbeit zu kämpfen haben, verzeichnet das Unternehmen SACS Aerospace mit Sitz in Empfingen jährlich mehr als 20 Prozent Wachstum. „Global betrachtet sind die Zeiten bei uns sehr positiv“, sagt Geschäftsführer Oliver Dratius. Nur die Liefer- und Durchlaufzeiten verzögern sich immer mehr, Preise für Rohmaterialien steigen. Teilweise dauert es über ein Jahr, bis Materialien geliefert werden können. „Man muss sehr vorausschauend einkaufen. Ansonsten ist die Branche sehr krisensicher“, so Dratius. Das liege auch daran, dass ein Flugzeug zwölf Monate Bauzeit hat, kurzfristige Veränderungen seien eher selten.

Der Großteil der Materialien kommt aus den USA und Europa, selten aus Asien. Zugelassene Lieferanten gebe es nur wenige. „Es ist eine hohe Abhängigkeit von Dienstleistung“, sagt der Geschäftsführer der Empfinger Firma.

Zölle nicht problematisch

Durch die Lieferungen aus den USA ist die Empfinger Firma auch von der Zoll-Politik des US-amerikanischen Präsidenten Donald Trump betroffen. „Das war bereits in der Vergangenheit schon mal Thema. In der Luftfahrt ist es damals nie angekommen, es gab bisher immer eine Sonderlösung für die Branche“, so der CEO. Er sei zuversichtlich, dass auch dieses Mal Ausnahmen für die Luftfahrt kommen werden. „Vor allem, da Boeing auch viele Rüstungsgüter verkauft. Für uns ist es daher nicht so problematisch.“

Dass bei SACS und in der Luftfahrt eher gute Zeiten herrschen, liege auch an den Krisen in der Automotive-Branche. „Wenn es der schlecht geht, wechseln viele Mitarbeitenden zu uns“, berichtet Dratius. Was sich Dratius von der jetzigen Regierung in Deutschland erhofft? „Dass sie mehr als 18 Monate durchhält und sich dem Mittelstand mehr annimmt. Das sind die Arbeitgeber. Deren Vertretung in Berlin ist stark verbesserbar“, antwortet er.

Die Lage der Firma in Empfingen bezeichnet Dratius als „top“. „Wir haben mehrere angrenzende Landkreise, unsere Mitarbeitenden kommen bis aus Herrenberg und Albstadt.“ Auch die Nähe des Luftfahrtcampus des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) beim Innovationscampus – mit dem SACS teils zusammenarbeitet – sei von Vorteil.

„Wir halten am Standort fest“, sagt der CEO. Für 2027 ist eine Erweiterung des Gebäudes geplant. „Die Gemeinde Empfingen ist sehr Unternehmer-orientiert, das ist in anderen Kommunen anders.“

Dratius blickt auf jeden Fall positiv in die Zukunft. „Wir werden weiter wachsen“, verkündet er. Rund 200 Mitarbeitende hat das 2002 gegründete Unternehmen in Empfingen, 60 am Standort in Serbien. Den Hauptsitz wollen sie bis Mitte 2027 auf 250 Beschäftigte vergrößern. „Wir wollen beide Standorte stärken und ausbauen“, sagt der Geschäftsführer.

Die Firma ist auch in den Sozialen Medien unterwegs, stellt ihre Arbeit und Produkte vor, wo diese in Flugzeugen verbaut werden, veröffentlicht Mitmach-Fragen. Dass das Unternehmen etwa auf Instagram ist, sei wichtig. „Vor allem für die Personalgewinnung“, betont Marketing-Managerin Adriana Beck. „Viele Bewerber stoßen über die Kanäle auf uns. Luft- und Raumfahrt ist einfach spannend, und wir wollen den Leuten Einblicke geben.“ Vor allem Berufseinsteiger suchten vermehrt in den Sozialen Medien nach Ausbildungsstätten. Vier Azubis bildet SACS im Jahr aus. Berufserfahrene hingegen seien eher auf LinkedIn unterwegs.

Im Team seien auch viele branchenfremde Arbeitskräfte dabei. Und: „Wir haben eine gute Frauenquote, die liegt bis uns bei über 40 Prozent“, berichtet Dratius.

Verdoppelung der Flugzeugflotte

Wie sehr die Luftfahrtbranche wächst, wird anhand einer Präsentation von Airbus deutlich. Dort landen rund 70 Prozent der Produkte von SACS. 24.730 Flugzeuge von Airbus fliegen heute. In den nächsten 20 Jahren sollen 43.420 neue entstehen. „Die Flugzeugflotte wird sich verdoppeln“, sagt Dratius. Es bleiben jedoch nur 5800 in Betrieb, 18.930 sollen ersetzt werden. Der Luftverkehr in Europa soll prozentual ähnlich bleiben, jedoch werde sich die Luftfahrt in Asien, Afrika und dem Mittleren Osten vergrößern. So haben Europa und Amerika heute einen Anteil von mehr als 60 Prozents im Markt, bis 2044 sinkt die Zahl vermutlich auf rund 40 Prozent.

„Der Frachtbereich geht durch die vielen Online-Geschäfte extrem nach oben“, berichtet der CEO. „Deshalb ist auch der Online-Handel nicht CO_2-neutral.“ Die Luftfahrbranche versuche bereits, nachhaltiger zu werden. „Elektrisch wird ein Flugzeug nie fliegen“, so der Geschäftsführer. Es gebe jedoch beispielsweise neue Triebwerke, die 25 Prozent weniger Kerosin verbrauchten, Energie und CO_2 einsparten. Zudem werde an anderen Triebstoffen wie E-Fuels und Wasserstoff geforscht. „Die Luftfahrt ist Technologieträger“, betont der Geschäftsführer.

Airbus, Boeing und Bombardier

Neben Airbus werden auch in Flugzeugen von weiteren namhaften Herstellern wie Boeing, Bombardier, Embraer und Dassault Technologien von SACS verbaut. 2002 wurde die Gesellschaft SACS Aerospace als Produktions- und Entwicklungsunternehmen gegründet. Laut eigenen Angaben setzt sich das Unternehmen täglich mit innovativen Lösungen für die Luftfahrt auseinander, mit den Kernkompetenzen Engineering, Quality und Manufacturing.

In Kläranlage muss investiert werden

Kommunales Die Verbandsvertreter Unteres Eyachtal haben die Sammelkläranlage in Mühringen besichtigt.

Mühringen. Zum Abwasserverband Unteres Eyachtal gehören die drei Verbandsgemeinden Empfingen, Horb und Haigerloch. Verbandsvertreter besichtigten nun die Verbands-Kläranlage unterhalb von Mühringen. Dabei ging es vor allem darum, was an kleineren und größeren Investitionen in die Kläreinrichtung ansteht. Oder ganz grundsätzlich: Was passiert mit der Abwasserreinigung im Raum Haigerloch?

Unter der Führung von Abwassermeister Gerd Hölle wurden dabei die wichtigsten Anlagenteile unter die Lupe genommen. Vor allem Korrosionsschäden an den verschiedensten Rohrleitungen machen dem Betriebsleiter zu schaffen, auch die Gefahr von Hochwasser bereitet Sorgen.

Zudem ist die Anlage zu groß ausgelegt. So könnte beispielsweise der Faulturm knapp 10.000 Kubikmeter Nassschlamm aufnehmen. Derzeit sind lediglich 1300 Klärschlamm eingelagert. Dies hat den Vorteil, dass statt der vorgesehenen Verweildauer von 21 Tagen dieser Schlamm bis 100 Tage liegen bleiben und langsamer austrocknen kann. Wichtig zu wissen: Seit 2017 darf kein Nassschlamm mehr in der Landwirtschaft ausgebracht, sondern muss verbrannt werden.

Gutachten wohl Mitte 2026

Mit größeren Investitionen will man aber noch warten, denn der Abwasserverband hat im vergangenen Jahr für ein Strukturgutachten beim Büro Dreher und Stetter (Kosten 16.500 Euro, davon zahlt die Hälfte das Land) in Auftrag gegeben. Das Ergebnis soll spätestens Mitte 2026 vorliegen. Warum ist das Ergebnis des Strukturgutachtens von so großer Bedeutung? Fakt ist: Sowohl bei der Sammelkläranlage im Karlstal in Haigerloch als auch bei der Verbands-Kläranlage – das heißt bei beiden Sammelkläranlagen – stehen Investitionen an. Zudem sind beide Anlagen eigentlich überdimensioniert, weil in Haigerloch zunächst die Abwässer der nicht mehr bestehenden Schlossbrauerei sowie der Stadtteile Owingen, Stetten, Haigerloch, Trillfingen und Weildorf und später auch noch Gruol gereinigt werden sollten. Beim Abwasserverband Unteres Eyachtal ist die Kläranlage deshalb größer ausgelegt, weil früher insgesamt fünf Mineralbrunnenbetriebe in Bad Imnau und Mühringen angeschlossen waren, während es heute nur noch den einen bestehenden Mineralbrunnenbetrieb in Bad Imnau gibt.

Interessante Überlegungen gibt es derzeit auch in den Gemeinden Heiligenzimmern und Grosselfingen. In beiden Gemeinden wird diskutiert, in die eigenen Anlagen zu investieren oder diese stillzulegen und die Abwässer einer größeren Anlage zuzuführen. Infrage kommen da dann die beiden Kläranlagen in und um Haigerloch im Eyachtal. Verbandsvorsitzender Heiko Lebherz will die Verbandsgemeinden des unteren Eyachtales informieren, sobald das Strukturgutachten vorliegt, eventuell auch in einer Sondersitzung der Verbandsversammlung. *NC/Wilfried Selinka*

Hohe Reinigungs- und Abbauwerte

Die Kläranlage in Mühringen hatte vor allem durch das nasse Frühjahr 2024 mit 863.606 Kubikmeter die höchste Wassermenge seit 2015 zu verarbeiten. So betrug der Niederschlag 784 Liter pro Quadratmeter. Der trockenste Monat war der August mit 39 Liter, der regenreichste Monat war der Mai mit 153 Liter.

Die Schlammmenge von 1499 Kubikmeter wurde komplett auf der Kläranlage entwässert, solar getrocknet und in einem Zementwerk verbrannt. Der Stromverbrauch lag durch die erhöhte Wassermenge mit 259.605 Kilowattstunden über dem Vorjahreswert. Erfreulich laut Gerd Hölle ist die Tatsache, dass im eigenen Blockheizkraftwerk 226.150 Kilowattstunden selber erzeugt wurden. Davon wurden 38.346 Kilowatt ins Netz eingespeist, der Rest selber verbraucht. Die vom Betriebspersonal ermittelten Parameter ergaben durchweg hohe Reinigungs- und Abbauwerte von 93 und 94 Prozent.

Die Vertreter der Verbandsgemeinden Haigerloch, Horb und Empfingen mit dem Verbandsvorsitzenden Heiko Lebherz (4. v. l.) und Abwassermeister Gerd Hölle (6. v. l.) bei der Besichtigung der Verbands-Kläranlage unterhalb von Mühringen. *Foto: Wilfried Selinka (Archiv)*

Ausflug

Museen sind wieder geöffnet

Empfingen. Der Heimatkreis Empfingen öffnet am kommenden Sonntag, 13. Juli, parallel zum „Rabatz am Weiherplatz“ des Radfahrvereins „Adler“, das Museum an der Mühlheimer Straße. Dieses kann laut Mitteilung in der Zeit von 13 bis 17 Uhr besucht werden. Und wer möchte, kann - auf Nachfrage - auch einen Blick ins benachbarte Schmiedemuseum an der Schanzgasse werfen. Die Esse wird allerdings nicht angefeuert. Der Eintritt ist wie immer frei. *NC*

Viele Gläubige besuchen ökumenischen Gottesdienst im Freien

Wiesenstetten. Was hat das Motto „Wurzeln und Flügel“ mit dem biblischen Text vom verlorenen Sohn zu tun? Dies fragten sich die zahlreichen Besucher des ökumenischen Familiengottesdienstes auf der Wiese beim Dorfgemeinschaftshaus in Wiesenstetten am vergangenen Sonntag. Die Bibelentdecker der evangelischen Kirchengemeinde Empfingen leiteten mit einem Anspiel zum biblischen Gleichnis über. Eine der Mitarbeiterinnen hat im Gras einen Ohrring verloren. Zusammen mit ihrer Eule Schuhu fanden die Kinder den fehlenden Schmuck schließlich im Gras. Die Mitarbeiterin freute sich über den wieder gefundenen Ohrring. Die Gottesdienstbesucher überlegten, was der im Ohr verbliebene Ohrring bei der Suche wohl gedacht haben mag. War er neidisch, weil er nicht so viel Aufmerksamkeit bekommen hatte? Oder war er traurig über den Verlust? Pastoralreferentin Susanne Tepel aus Horb und die Prädikantin Regine Strobel aus Mühlheim gestalteten den Gottesdienst gemeinsam und hielten eine spannende Dialogpredigt. Der nächste ökumenische Gottesdienst in Wiesenstetten findet Mitte Oktober zum Erntedankfest statt. *NC*

Die Besucher des Gottesdienstes in Wiesenstetten winken zum Abschluss fröhlich mit ihren bunten Luftballons. *Foto: Georg Neumann*

Jahrgang 1955 trifft sich

Empfingen. Der Jahrgang 1955 trifft sich am morgigen Donnerstag, 10. Juli, ab 10 Uhr im Vereinsheim zu einem gemütlichen Beisammensein und zur Besprechung über weitere Aktivitäten.

Versammlung in Synagoge

Haigerloch. Zur Mitgliederversammlung lädt der Gesprächskreises Ehemalige Synagoge Haigerloch am Montag, 14. Juli, ein. Beginn ist um 19.30 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses Krone (Oberstadtstraße) in Haigerloch. Nach dem Jahresbericht gibt es einen Ausblick auf das laufende Jahr 2025 und auf das Jahr 2026.